

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTE DENKEN

Ausgabe Nr. 50 | Oktober 2022



CHINA

Der grosse Sprung
vom Reißbrett zur Weltmacht

Liebe Leser

Während die meisten Menschen noch immer der irrgen Vorstellung anheimfallen, der Kommunismus sei 1991 mit der Sowjetunion untergegangen, erleben wir heute das genaue Gegenteil: China ist gerade dabei, die Rolle der USA als dominierende Weltmacht zu übernehmen. Entgegen der von Medien und Experten während Jahrzehnten mantramässig wiederholten Behauptungen, China habe sich unter Deng Xiaoping im Zuge von «Wandel durch Handel» vom Kommunismus losgesagt und in pragmatischer Weise der freien Marktwirtschaft geöffnet, sehen wir uns heute einer bedrohlichen Macht gegenüber, die massgeblich unsere Zukunft beeinflussen, wenn nicht gar bestimmen wird. Dass China und die alles bestimmende Kommunistische Partei nicht voneinander zu trennen sind, hat Präsident Xi Jinping auf dem Parteitag im Oktober 2017 deutlich gemacht, auf dem er Staatsgründer und Massenmörder Mao Tse-tung wie folgt zitierte: «Regierung, Militär, Gesellschaft und Schulen, Norden, Süden, Osten und Westen – die Partei herrscht über alles.» In deren Satzung steht im Übrigen «Das höchste Ideal und das endgültige Ziel der Partei ist die Verwirklichung des Kommunismus», was durchaus auf globaler Ebene (Weltkommunismus) verstanden werden sollte. Sagte doch kein Geringerer als Friedrich Engels, geistiger Urvater des Kommunismus und Weggefährte Marx': «Die kommunistische Revolution [...] ist eine universelle Revolution und wird daher auch ein universelles Terrain haben.» In diesem Sinne rief Xi Jinping auf demselben Parteitag eine «neue Ära» aus und versprach, dass China nun «ins Zentrum der Weltbühne» treten würde.

Das Reich der Mitte möchte nicht nur den eigenen Staat, sondern endlich auch die Globalisierung im eigenen Sinne formen. Einen Vorgeschmack auf die Globalisierung in chinesischem Sinne erhielten wir mit den «Corona»-Massnahmen, deren Ursprünge allesamt in China zu finden sind. Wie die KPCh zu unseren westlichen Werten steht, hat sie im April 2013 in einem Kommuniqué verlautbart, bekannt als «Dokument Nr. 9», in welchem sie ihre Kader u.a. anwies, «falsche ideologische Tendenzen» wie westliche konstitutionelle Demokratie, «universelle Werte», Zivilgesellschaft oder westliche Grundsätze des Journalismus nicht länger zu unterstützen.

Man könnte noch viele weitere Beispiele nennen, doch dürften schon die genannten kaum Zweifel daran lassen, dass in einer Welt unter chinesischem Einfluss hart erkämpfte Errungenschaften wie

die universellen Menschenrechte, freie Meinungsäußerung oder Rechtsstaatlichkeit der Vergangenheit angehören werden – wie das teils jetzt schon der Fall ist.

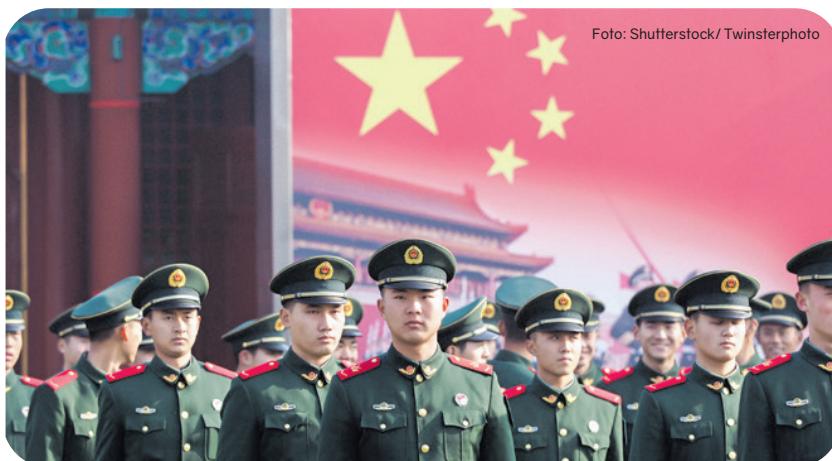
Doch wie konnte es so weit kommen? Wie ist es möglich, dass ein rückständiger Bauernstaat, dessen kommunistische Führung noch vor wenigen Jahrzehnten Abermillionen seiner Bürger verhungern oder sonst wie gezielt vernichten liess, heute zu den technologisch modernsten und politisch einflussreichsten Nationen der Welt gehört? Und dies wohlgernekt ohne zu erwartende politische Reformen und basierend auf derselben menschenverachtenden Ideologie wie zu Zeiten der Gründung 1949. Sie werden es erahnen: Dieselben verborgenen Hintergrundkräfte, ohne deren Wirken, Leiten und Lenken es weder eine Sowjetunion noch andere machtvolle Reiche der jüngeren und älteren Geschichte gegeben hätte, verantworten auch «das soziale Experiment in China unter der Führung des Vorsitzenden Mao», welches 1973 laut David Rockefeller «eines der wichtigsten und erfolgreichsten Experimente der Menschheitsgeschichte» darstellt. Ein «Experiment» übrigens, welches bis zu diesem Zeitpunkt bereits Dutzende Millionen von Menschenleben gefordert hatte. Laut der ältesten Studentenzeitung der USA, Yale Daily News, sei zudem Mao Tse-tung, unter dessen Führung dieses «Experiment» vollzogen wurde, ohne «Yales Unterstützung [gemeint ist die Yale-Universität] [...] nie von der Unbekanntheit zur Macht aufgestiegen». Mehr dazu erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Bevor man nun in reflexartiges Täter-Opfer-Denken auf Nationalenebene verfällt, möchte ich an dieser Stelle einmal mehr anfügen: Obschon die Urheber der meisten weltpolitischen Erschütterungen und Entwicklungen des letzten Jahrhunderts vordergründig in den USA zu verorten sind, wäre es bei weitem zu kurz gegriffen, die USA als selbstbestimmte Entität dafür zu verantworten. Genauso wie Deutschland und (spätestens seit «Corona» für alle offenkundig) alle anderen Länder dieser Welt werden auch die USA von Kräften gelenkt, die einer übergeordneten Agenda folgen. Und genauso wie in Deutschland spielt es auch in den USA und allen übrigen Ländern dieser Welt keine Rolle, ob die linken Sozis/Demokraten oder die (schein-)rechten Konservativen/Republikaner an der Macht sind. Dies dient nur der dialektischen Ablenkung, während der Zug beständig in dieselbe Richtung fährt. Wir alle wissen um das Teile-und-Herrsche-Prinzip, doch wer ist es eigentlich, der teilt und herrscht? (ab)

**Ab sofort:
Abonnenten-
Vorteil
bei Einzelausgaben**

**Druckversion: 6€ (statt 9€)
PDF: 4€ (statt 7€)
Kombi: 8€ (statt 11€)**





«Die Volksrepublik China hat nach einer tiefen Verwerfung mit der Sowjetunion ihre kommunistische Ausrichtung hinter sich gelassen und ist seit den 1970er-Jahren durch eine marktwirtschaftliche Glanzleistung sondergleichen auf dem besten Weg, die globale Vorherrschaft der USA ins Wanken zu bringen», so lautet das über Jahrzehnte tief verwurzelte Dogma, dem westliche Journalisten und hochrangige Entscheidungsträger anhängen. Ja, China ist auf dem «Sprung» zur neuen Weltmacht, doch das Narrativ einer Abkehr vom Kommunismus und eines damit einhergehenden Wirtschaftswunders hin zu einer weltoffenen Gesellschaft hält einer näheren Untersuchung so wenig stand wie ein Kartenhaus einem Orkan. Es zeigt sich, dass das Reich der Mitte den Zwist mit der UdSSR nur vortäuschte, um den Westen dazu zu verleiten, umfangreiche Entwicklungshilfe bereitzustellen; dass die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) seit Mao zu keiner Zeit aufhörte, dem Leitstern des Marxismus-Leninismus zu folgen; und dass altbekannte Namen wie Rothschild, Rockefeller und Kissinger in höchstem Masse und auf skandalöse Weise involviert waren in den Aufbau jenes kommunistischen Monstrums, welches bis heute mithilfe von Arbeitslagern, abscheulicher Gehirnwäsche und Totalüberwachung seine Bürger zu «neuen sozialistischen Menschen» heranzieht. Das erklärte Ziel des chinesischen Staatsapparats ist die Verwirklichung des Kommunismus und das Niederringen des westlichen Klassenfeindes – während sich «Beobachter» hierzulande zu abstrusen geistigen Verrenkungen versteigen, um das nahende Unheil wegdiskutieren zu können.



EXPRESS-ROUTE!

DIE ESSENZ DER ARTIKEL IN EINEM KOMPAKten TEXT!

►►► Ab Seite 20

Inhalt

Weltmacht China: Projekt der Hochfinanz und Produkt einer gross angelegten Täuschungsaktion

Einflussreiche Bankierskreise verhalfen der Volksrepublik China zum Aufstieg, die sowohl ihre Feindschaft mit der UdSSR als auch ihre Abkehr vom Kommunismus nur vortäuschte.

4

Rockefeller, Bush, Yale & Co. - So half die «Ostküstenelite» Mao Tse-tung auf die Beine

Die Rockefeller-Dynastie und die US-Universität Yale dienten als Steigbügelhalter für die Kommunistische Partei Chinas.

21

Die Rothschilds: Ein verborgenes Geschäfts-imperium hinter den Kulissen Chinas?

Bis heute stellen die Rothschilds ihren seit 200 Jahren bestehenden enormen Einfluss auf China offen zur Schau.

30

China in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: «Der Lange Marsch» zum Kommunismus

Die Kommunisten pflanzten ihre Herrschaft auf dem chinesischen Boden, der nach über 100 Jahren Krieg, Aufstand und Krise regelrecht blutgetränkt war.

43

Der «Grosse Sprung nach vorn»: Die schlimmste Hungersnot aller Zeiten

Niemand anderem als Mao Tse-tung gebührt der Titel «Grösster Massenmörder der Geschichte»!

51

Das kommunistische Gespenst - von der Bühne verjagt und verschwunden?

Der grösste Massenmörder der Geschichte wird in China in allen Ehren gehalten und der Marxismus-Leninismus ist dort heute lebendiger denn je.

58

Das Weltbild des Chinesen ist Sache der Partei

Die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) erhebt den Anspruch, das Denken ihrer Untertanen vollständig zu kontrollieren. Darin ist sie sehr erfolgreich.

68

Chinas Gulags: Das Laogai-System

Nichts beweist besser, dass China nach wie vor ein kommunistischer Terrorstaat ist wie die Beibehaltung des allen Menschenrechten trotzenden Laogai-Lagersystems sowjetischer Prägung.

78

Verlag

InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil

Herausgeber

André Barmettler

Kontakt

Tel +41 61 511 45 08 /

info@in-deutschland-verboten.com

Website

www.in-deutschland-verboten.com

Erscheinung

ca. 8 x jährlich im Abonnement

Abo-Preis

Schweiz: SFr 59.- / EU: EUR 59.-

Redaktion

Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab) / Jonas Freud Alexander Schnarf (as), Fynn Peter (fp)

Elementi Studio

Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org / Envato Markus Reinhardt

Dezember 2022

Satz/Layout

Fotos

Cover-Bild

Nächste Ausgabe



Auf einen Blick

- Die US-Regierung rechtfertigte ihre wirtschaftliche und politische Öffnung gegenüber China in den 70er-Jahren mit der Behauptung, China und die Sowjetunion stünden in Konflikt zueinander, und China müsse als potenzieller Verbündeter des Westens im «Kalten Krieg» gegen die Sowjetunion unterstützt werden.
- Dieser chinesisch-sowjetische Konflikt wurde jedoch von Russland und China inszeniert, um den Westen dazu zu bringen, China technologisch, finanziell und militärisch aufzubauen. In Wahrheit bilden China und Russland von den 50er-Jahren bis heute einen gemeinsamen kommunistischen Block, der eine gemeinsame Langzeitstrategie verfolgt.

► Die Öffnung Chinas gegenüber dem Westen basierte auf Lenins «Neuer Ökonomischer Politik» (NÖP): die vorübergehende Vortäuschung einer Abkehr vom Kommunismus, um westliche Technologie und Investitionen zu erhalten, was schon in den 1920ern funktioniert hatte.

► US-Präsident Richard Nixon, sein Berater Henry Kissinger und die Rockefeller-Dynastie, für die Kissinger arbeitete, standen im Mittelpunkt des heute geglückten Aufstiegs Chinas zur Weltmacht.

Weltmacht China: Projekt der Hochfinanz und Produkt einer gross angelegten Täuschungsaktion

Zum aktuellen Zeitpunkt würden wohl die meisten der Aussage zustimmen, dass es sich beim gegenwärtigen China um einen wahren Giganten handelt. Sowohl was ökonomische, aber auch was geopolitische Aspekte angeht, kann wohl keine Analyse des bisherigen 21. Jahrhunderts vorgenommen werden, in welcher das «Reich der Mitte» keine Hauptrolle spielen würde. Viele sprechen gar davon, dass die Entwicklung der Welt in den kommenden Jahren massiv von China dominiert sein wird und ohne Grundlage sind solche Vermutungen keineswegs. Dabei schien diese Entwicklung für eine lange Zeit alles andere als wahrscheinlich. Noch vor wenigen Jahrzehnten war der kommunistisch geführte Agrarstaat China völlig verarmt und technologisch absolut rückständig. Zwar leben auch heute noch breite Teile der chinesischen Bevölkerung in bitterster Armut, doch betrachtet man etwa die Entwicklung des chinesischen Pro-Kopf-BIP über die letzten 70 Jahre, so erscheint die daraus ableitbare wirtschaftliche Entwicklung des Landes als ein Aufstieg ohnegleichen. Binnen weniger Jahrzehnte manövrierte sich der Staat in eine Position, von der aus er - allem Anschein nach - drauf und dran ist, die Rolle der globalen Führungsmacht zu übernehmen.

Doch blickt man etwas genauer hin, dann wird ersichtlich, dass es nicht China selbst war, welches sich diese Position erarbeitete, sondern, dass das Land viel mehr von aussenstehenden Akteuren regelrecht dorthin katapultiert wurde, wo es sich heute befindet. Um das zu belegen, könnte man an dieser Stelle weit in die Historie zurückblicken und sich mit der Frage beschäftigen, wer die Finanziers und die Hintermänner



“Um das Jahr 2000 herum wird das kommunistische China eine ‹Supermacht› sein, die mit amerikanischer Technologie und Fachwissen aufgebaut wurde.»

Der Historiker Antony C. Sutton im Jahr 1986

Quelle: Antony C. Sutton, America's Secret Establishment, 1986

des Kommunismus an sich waren. Mancher Teilaspekt dieses Themas wurde schon in Vorgängerausgaben unter die Lupe genommen, z.B. dass die Oktoberrevolution, welche den Anfang der kommunistischen Sowjetunion kennzeichnet, ein Produkt der US-Zentralbank Federal Reserve bzw. ihrer Hintermänner war. Genauso wurde bereits in Vorgängerausgaben anhand der Arbeit des renommierten Wissenschaftlers Antony C. Sutton vom Hoover-Institut an der Stan-

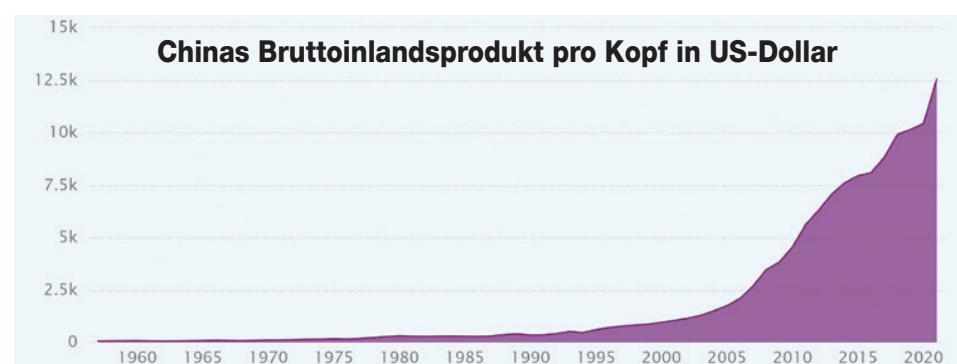
ford-Universität aufgezeigt, dass die Bankierskreise rund um die US-Zentralbank fast die gesamte Schwerindustrie der UdSSR aufbauten und dass schlussendlich der gesamte Ostblock seine fortduernde Existenz nur diesen zahlungskräftigen Strippenziehern verdankte. Selbiges lässt sich auch in Bezug auf China festhalten. Bereits 1986 schrieb Sutton: «Um das Jahr 2000 herum wird das kommunistische China eine ‹Supermacht› sein, die mit amerikanischer

Technologie und Fachwissen aufgebaut wurde.⁽¹⁾

Auch wenn sich die Spuren der Hochfinanz schon weit früher in China nachweisen lassen (siehe S.21 ff.), nahm der eigentliche Aufstieg des modernen Chinas, auf den wir uns an dieser Stelle fokussieren wollen, seinen Anfang in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Bevor wir uns diesen Ereignissen zuwenden, ist es notwendig, einen kurzen historischen Überblick über die damalige Situation innerhalb und ausserhalb Chinas zu zeichnen. Wagen wir also zunächst einen kurzen Exkurs und skizzieren die Gegebenheiten, die der Weltöffentlichkeit in jenen Jahren auf der internationalen politischen Bühne präsentiert wurden und die schliesslich in den 1970er-Jahren zur «Öffnung» Chinas führten.

Inszenierte Feindschaft

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war geprägt vom sogenannten «Kalten Krieg»: Zwischen der Sowjetunion und der westlichen Welt bestanden enorme Spannungen, die, wie behauptet wurde, jederzeit zu eskalieren drohten. China spielte in jener damalig weltweit omnipräsenten Konfliktsituation eine interessante Rolle. Als offen marxistisch geführte Staaten einte China und Russland zwar das gemeinsam verfolgte Ziel der kommunistischen Weltrevolution, doch in der Praxis bemühte man sich darum, die beiden Länder als völlig unterschiedliche Entitäten zu präsentieren, die grundsätzlich andere Interessen verfolgen würden. Offiziell galt das maoistisch regierte China damals nicht nur als ein von der UdSSR unabhängiges Reich, sondern sogar als eines, wel-



Quelle: ceicdata.com, China BIP pro Kopf, abgerufen am: 18.08.2022

Dieser weltweit als beispiellos zu bezeichnende Aufstieg nahm seinen Anfang zu Beginn der 70er-Jahre, im Zuge der sogenannten «Öffnung» Chinas.

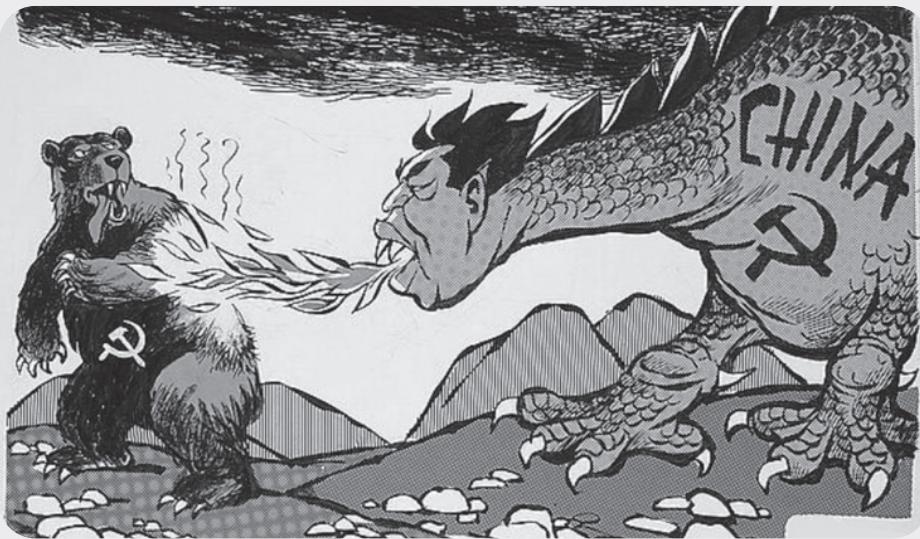
ches mit ihr in Konflikt stand. Begründet wurde der Bruch zwischen den beiden kommunistischen Ländern auf der Basis einer Theorie, die der damals amtierende chinesische Diktator Mao Tse-tung in den späten 1950er-Jahren formuliert hatte. Seiner Überlegung zufolge gäbe es auf der Erde drei miteinander im Konflikt stehende «Welten»: Die zwei Staaten der «Ersten Welt», nämlich die USA und die Sowjetunion, versuchten, die Vorherrschaft über die «Dritte Welt» an sich zu reißen. Diese «Dritte Welt» bestand für Mao aus den armen, wenig entwickelten Staaten, zu denen er China genauso wie ganz Asien (ausser Japan), Afrika und Lateinamerika zählte. Alle verbleibenden Staaten bildeten innerhalb dieser Überlegung die «Zweite Welt» (z.B. Länder Europas, Kanada oder Japan). Zu ihr gehörten alle entwickelten Länder, die allerdings über weniger Macht und Einfluss verfügten als die zwei Superstaaten

ten der «Ersten Welt». Auf Basis dieser Theorie sollte es also grundlegende Differenzen zwischen China und der UdSSR geben und man bediente sich allen Mitteln, um der Weltöffentlichkeit weiszumachen, dass die Streitigkeiten zwischen den beiden kommunistischen Staaten bis aufs Blut reichten (Ausgabe 41). Heute allerdings wissen wir – dank seriösen und konsistenten Berichten von hochrangigen Sowjet-Überläufern – dass diese Differenzen im Kern nichts als eine Scharade waren und die Feindseligkeit der beiden kommunistischen Staaten immer nur in der öffentlichen Wahrnehmung Bestand hatte.⁽²⁾ Tatsächlich waren die zentralen Kader innerhalb der chinesisch- und der sowjetisch-kommunistischen Partei eng miteinander verbündet und man verfolgte mit der inszenierten Feindschaft ein langfristiges Ziel.



Eigentlich absurd und unser gegenwärtiges Finanzsystem entlarvend: Mit dem Anstieg von Chinas BIP (siehe oben) steigt auch, fast parallel, seine Staatsverschuldung.

Die Frage, die dabei so gut wie nie gestellt wird: Bei wem genau hat China diese Schulden eigentlich? Wer steckt hinter den Zentral- und Geschäftsbanken, die dieses Geld verleihen? Zumindest bei der US-Zentralbank ist bekannt, dass hinter ihrer Gründung einflussreiche Persönlichkeiten wie Jacob Schiff, John D. Rockefeller II. und Paul Warburg standen. Da diese Bankierskreise Russland und China zu Weltmachtstatus verhalfen, ist anzunehmen, dass sie auch in deren Geldpolitik und Staatshaushalt ein gehöriges Wort mitzureden haben. Ein Verdacht, dem wir in dieser Ausgabe weiter nachgehen werden.



Der inszenierte Konflikt zwischen China und der Sowjetunion wurde im Westen auch in grossen Teilen der akademischen Welt für voll genommen und ging als «chinesisch-sowjetisches Zerwürfnis» in die Fachliteratur ein. Nichts davon war wahr.



Nikita Chruschtschow besuchte Maos China 1959, um dort das zehnjährige Bestehen des kommunistischen Bruderstaates zu feiern. Gleichzeitig wurde dem Westen eine Rivalität zwischen China und den Sowjets vorgespielt, die in Wahrheit nie existierte.

Kritik aus den USA

DER TAGESSPIEGEL

China und Russland wollen wirtschaftlich noch näher zusammenrücken

tagesspiegel.de, 15.06.2022

China und Russland sind heute ganz offiziell die besten Verbündeten.



Der Feind meines Feindes...

Der sowjetische Überläufer Anatoliy Golitsyn berichtete, dass er im Mai 1959 einer KGB-Konferenz beiwohnte, auf welcher der damalige Vorsitzende des sowjetischen Geheimdienstes, Alexander Nikolajewitsch Schelepin, einen Vortrag hielt. Die Präsentation Schelepins hatte die Spaltung zwischen dem kommunistischen Jugoslawien und der UdSSR zum Thema, die etwa zehn Jahre zuvor (1948) Realität geworden war. Das Zentralkomitee in Moskau war damals Zeuge einer interessanten Dynamik geworden, die man hoffte, für sich zunutze machen zu können. Man hatte beobachtet, wie der jugoslawische Diktator Josip Broz Tito

nach seinem Bruch mit der UdSSR und deren Diktator Josef Stalin prompt vom Westen umgarnt und technologisch, finanziell sowie militärisch unterstützt worden war. Es schien ganz so, als könne man sich darauf verlassen, dass ein kommunistisches Land, welches der UdSSR den Rücken kehrte, vom Westen als potenzieller Verbündeter im Kalten Krieg wahrgenommen und dementsprechend aufgebaut und finanziert würde. Diese Dynamik wollte man sich auf der Basis einer fingierten Feindschaft zunutze machen. Die Rolle eines solchen Kontrahenten fiel China zu und das ist keine Spekulation. Denn wie Golitsyn berichtete, verlautbarte Schelepin nach dem Vortrag, dass China der ideale Kandidat für eine derartig inszenierte Spaltung wäre. Ein Jahr später (1960) wurde das chinesisch-sowjetische «Zerwürfnis» dann offiziell und

die Weltöffentlichkeit glaubte, was man ihr vorspielte. Westliche Regierungskreise, aber auch der grösste Teil des russischen und chinesischen Polit-Apparats, der nicht in die tiefsten Partei-Geheimnisse eingewieht war, lebte fortan in einer Welt, in der die Feindschaft zwischen den beiden kommunistischen Mächten eine Tatsache zu sein schien. In Wahrheit bildeten die beiden kommunistischen Länder aber nach wie vor einen Block, der eine gemeinsame Langzeitstrategie verfolgte (Doppelausgabe 41/42). Für das Erreichen der Ziele dieses Planes erwies sich die vorgetäuschte Feindseligkeit als ausserordentlich nützlich, denn der Westen tat exakt das, was von ihm erwartet wurde. Vor dem Hintergrund des scheinbaren Zwistes nahmen Europa und die USA Kontakt mit China auf und boten ihre Unterstützung an. Die Weltöffentlich-

Blick |

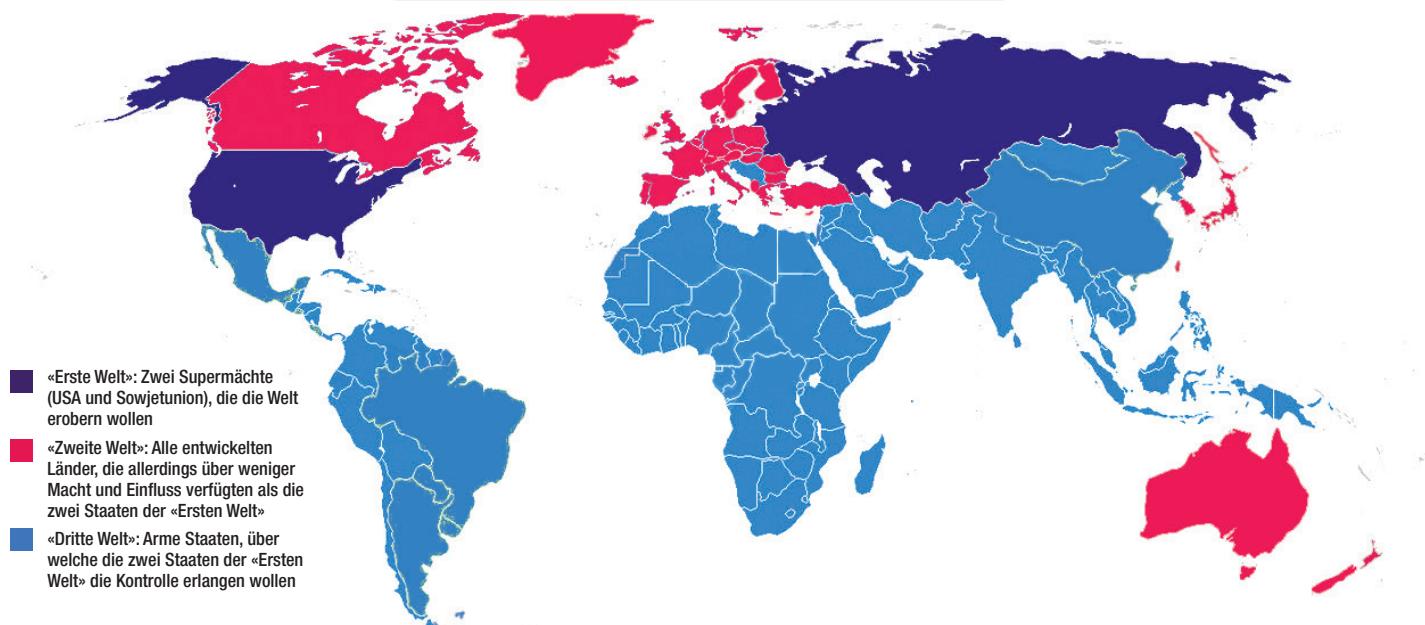
«Unter Präsident Richard Nixon hatte Kissinger in den 1970er Jahren die diplomatischen Bemühungen der USA um China orchestriert. Diese zielten darauf ab, Peking von Moskau abzulösen und das Machtgleichgewicht in der Welt zugunsten des kommunistischen Ostens zu verschieben.»

Blick-Online am 14.08.2022

Quelle: blick.ch, Kontroverser Staatsmann Henry Kissinger zur strategischen Ziellosigkeit der US-Aussenpolitik, 14.08.2022

Das «Machtgleichgewicht in der Welt» wurde in der Tat «zugunsten des kommunistischen Ostens» verschoben. Der Haken daran ist allerdings, dass sich Peking heute gar nicht feindselig gegenüber Moskau verhält und den USA allmählich den Rücken kehrt (Ausgaben 41/42, 45/46, 49). Das war abzusehen, da die beiden Staaten schon in den 50ern ein Bündnis gegen den Westen eingegangen und ihre angeblichen Konflikte untereinander nur vortäuschten.

Mao Tse-tungs «Drei-Welten»-Theorie



Mit dieser relativ einfach gestrickten Kopfgeburt Maos, die wohl allein dem Zweck der Täuschung diente, wurde dem Westen eine Feindschaft zwischen der Sowjetunion («Erste Welt») und China («Dritte Welt») vorgetäuscht, die in Wahrheit nie bestand.

keit schöpfte keinen Verdacht, denn solange die Sowjetunion und China als Gegner galten, schien das «Internationale Gleichgewicht der Kräfte» gewahrt, auf das vor allem die Nixon-Regierung mit ihrem aussenpolitischen Berater Henry Kissinger Wert legte (oder zumindest so tat, denn im Geheimen wurde die Sowjetunion längst von gewissen Kreisen innerhalb der US-Regierung unterstützt). Die inszenierte Feindschaft verschaffte auch der internationalen Hochfinanz (siehe S.21 ff.) jenen Vorwand, den sie brauchte, um China im grossen Stile aufzubauen zu können.

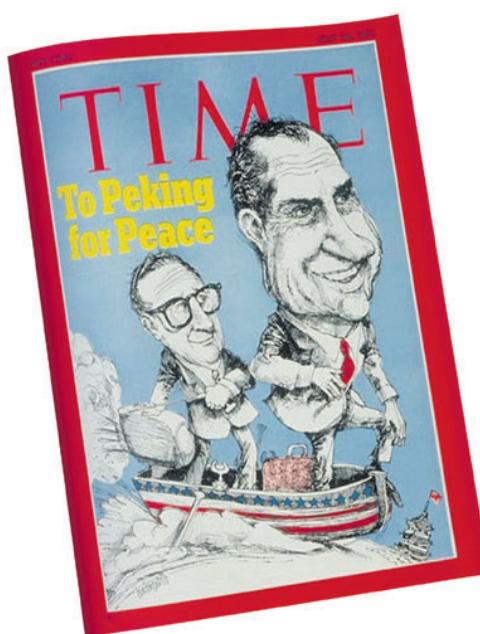
Sicheres Ticket zum Beraterposten

Der erwähnte Henry Kissinger, den treue Leser mittlerweile aus unseren Ausgaben zur sowjetischen Langzeitstrategie zu Genüge kennen dürften und der nebenbei bemerkt auch eines der drei Idoole Klaus Schwabs verkörpert, spielte eine Schlüsselrolle bei der sogenannten «Öffnung Chinas». Seine Position im Herzen der US-Politik verdankte Henry Kissinger in erster Linie der Familie Rockefeller - einer Familie, die auch massgeblich den Aufbau der UdSSR finanzierte und die zudem auf eine lange Beziehung zu China zurückblickt (siehe S.26 ff.). Kissinger, der schon seit Mitte der 1950er-Jahre für die Rockefeller-Organisationen «Rockefeller Brothers Fund» und «Council on Foreign Relations» tätig war - und der im Laufe seiner Karriere noch für diverse andere

Rockefeller-Vereine arbeitete (darunter das Aspen-Institut, die Trilaterale Kommission und die Bilderberg-Gruppe) - wurde im Jahr 1968 von US-Präsident Nixon zum offiziellen Berater für Aussen- und Sicherheitspolitik ernannt. Rückblickend lässt sich sagen, dass Kissinger in dieser Position dem amerikanischen Volk auch dann nicht erspart geblieben wäre, wenn die Präsidentschaftswahl anders ausgegangen wäre, denn auch Nixons demokratischer Konkurrent um das

Präsidialamt, Hubert Humphrey, erklärte nach den Wahlen, er hätte Henry Kissinger für denselben Posten ausgewählt, wenn er anstelle von Nixon gewählt worden wäre.

⁽³⁾ Nicht nur das: Im Vorwahlkampf der Republikaner war niemand Geringeres als Nelson Rockefeller der vermeintliche Gegenspieler Nixons, der mit diesem um die Präsidentschaftskandidatur konkurrierte. Die Rolle von Rockefellers Wahlkampf-Manager nahm ausgerechnet Henry Kissinger selbst ein, der demnach auch nach einem möglichen Sieg Nelson Rockefellers über Richard Nixon in Amt und Würden gelangt wäre - zumindest, wenn Nelson Rockefeller als Republikaner dann auch die Präsidentschaftswahlen gegen den Demokraten Hubert Humphrey gewonnen hätte - jenen Hubert Humphrey, der Kissinger sowieso als Berater wollte.⁽⁴⁾



Das Time-Magazin titelt im Juli 1971: «Nach Peking für den Frieden». Darauf abgebildet sind Cartoon-Versionen von US-Präsident Richard Nixon und seinem Berater Henry Kissinger, die sich per Boot auf den Weg ins Reich der Mitte machen.

KGB-Agent Kissinger

Welche Qualifikationen haben Kissinger zu dem Mann gemacht, den beide Präsidentschaftskandidaten für dieses Amt haben wollten? War es seine Brillanz, seine wichtigen Kontakte oder doch, dass er höchstwahrscheinlich ein kommunistischer Agent war, der von der Hochfinanz nach Kräften geschützt und gefördert wurde, damit er ihr dabei half, die Pläne zur Weltrevolution voranzutreiben? Vermutlich waren alle drei Punkte entscheidend. Der Vorwurf, Kissinger sei ein Sowjet-Agent, stand schon lange





→ gegen ihn im Raum. Jahre bevor er einen Fuss in das Weisse Haus gesetzt hatte, war er von verschiedenen glaubhaften Quellen bezichtigt worden, insgeheim in den Diensten der Kommunisten zu stehen. Unter anderem tat dies Michael Goleniewski, ein hochrangiger Nachrichtendienstoffizier im polnischen Geheimdienst, der in den Westen übergelaufen war, über hundert sowjetische Spione identifizierte und sich dabei laut der Aussage, die von John Norgren, einem Mitarbeiter von FBI und Außenministerium, vor dem Kongress getätigt worden war, kein einziges Mal geirrt hatte.⁽⁵⁾ Neben Goleniewski nannte auch Christopher Story, einst ein Berater der britischen Premierministerin Margaret Thatcher, Kissinger einen KGB-Spion und bezeichnete diesen gar als Dreifachagenten, der sowohl für die CIA, den KGB als auch die Rockefellers arbeite.⁽⁶⁾

Spätestens die Früchte seiner politischen Weisungen enttarnen Kissinger als einen Wolf im Schafspelz. Rückblickend lässt sich sagen, dass nahezu jede seiner Entscheidungen der kommunistischen Sache diente und zu Lasten der westlichen Welt ging. Jeffrey Nyquist, ein englischsprachiger Experte für die Langzeitstrategie der Sowjets, urteilt über Kissinger: «Er bereitete durch die ABM- und SALT II-Verträge [Übereinkommen zur Abrüstung] den Weg für die Sowjets, die atomare Überlegenheit zu erlangen. Er lobbyierte für das [für die USA] nachteilige Waffenstillstandsabkommen mit Vietnam. Er präparierte den Kollaps von Rhodesien, das sich danach als Simbabwe zum marxistisch-leninistischen Staat erklärte. Dann beriet er Präsident Ford falsch, als die Kommunisten einmal mehr den Frieden in Vietnam brachen, sodass ganz Indochina fiel, mit der Folge, dass mehrere Millionen Menschen ihr Leben lassen mussten. Und schliesslich, um noch mehr Verwirrung in der US-Politik zu schaffen, war es Kissinger, der Nixons Chinapolitik die intellektuelle Legitimität und das Prestige verschaffte.»⁽⁷⁾

Die von Nyquist zuletzt angesprochene, von Kissinger orchestrierte US-China-Politik ist es, die uns an dieser Stelle interessiert. Vor dem Hintergrund des bereits erläuterten, fingierten chinesisch-sowjetischen Zerwürfnisses unternahmen die Vereinigten Staaten eine erste Kontaktaufnahme mit dem «Reich der Mitte». Geführt wurden diese ersten Gespräche von Henry Kissinger, der im Juli und Oktober des Jahres 1971 in seiner Funktion als aussenpolitischer Berater zwei Reisen in die Volksrepublik China unternahm. Diese vorerst geheim gehaltenen Besuche glichen einer diplomatischen Sensation und läuteten den



Karikatur von Edward Sorel, 1972. Mao Tse-tung und US-Präsident Richard Nixon tanzen unter dem kommunistischen Sternenhimmel im Takt der Musik von Rockefeller-Agent Henry Kissinger.

Beginn der engen Beziehungen zwischen China und den Vereinigten Staaten ein. Alles weitere – der Aufbau Chinas zur Weltmacht, wie wir sie heute sehen und kennen – geschah auf der Basis dieser ersten, von Kissinger geleiteten Kontaktaufnahme.

Beispielloser Massenmord

Nachdem wir die Situation auf der grossen politischen Bühne umrissen haben, ist es nun notwendig die innenpolitische Situation zu beschreiben, in der sich China zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme befand. Der damals amtierende chinesische Diktator war Mao Tse-tung, der bereits zu den Mitbegründern der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) im Jahr 1921 gezählt hatte und der diese ab dem Jahr 1935 dominierte. Später, im Jahre 1943, wurde Mao Vorsitzender

des Zentralkomitees der KPCh und rief schliesslich 1949 die Volksrepublik China aus. Die Kommunisten übernahmen 1949 die Macht, und das keineswegs in einem Land des Friedens und der Harmonie. Horrende Gewalt, die nicht selten in der massenhaften Ermordung von Menschen mündete, war bis dato eine geläufige Methode der Regierenden, wogegen die Bürger mit ebenso harten Mitteln zurückschlugen. Auch waren gewalttame Konflikte innerhalb der Bevölkerung an der Tagesordnung. Doch was Mao ab 1949 mit China anstellte, entsprach einem Massenschlachten, wie es die Welt vorher noch nie gesehen hatte. Er regierte das Land mit eiserner Faust und seinen «Reform-» und «Umerziehungskampagnen» fielen Dutzende Millionen Chinesen zum Opfer. Mit dem «Grosser Sprung nach vorn»-Programm, das er zwischen 1958 und 1961 initiierte, startete der Versuch, China zu modernisieren,

«Das strategische Ziel war damals, Präsident Nixon in politischer Entspannung und Dialog zu verfangen, sowohl mit China als auch der UdSSR, und ihn dazu zu verleiten - als eigentlich führenden Vertreter des Antikommunismus - das antikommunistische Element in der US-Aussenpolitik aufzugeben.»

Der KGB-Überläufer Anatoliy Golitsyn, 1984

Quelle: Anatoliy Golitsyn, *New Lies For Old*; Dodd, Mead & Company, 1984

Richard Nixon schüttelt Mao Tse-tung bei seinem ersten China-Besuch 1972 die Hand. Die Vorarbeit für dieses Treffen hatte Henry Kissinger 1971 geleistet.



was jedoch kläglich scheiterte (Ausgabe 27). Die Zwangskollektivierung mündete in einer gewaltigen Hungersnot. Der «Grosse Sprung nach vorn» kostete mindestens 45 Millionen Menschen das Leben und vernichtete bis zu 40 Prozent des gesamten chinesischen Wohnraums (Häuser wurden abgebaut, das Material verwendet und die Bewohner in «Volkskommunen» verfrachtet, siehe S.51 ff.).⁽⁸⁾ Das Leid der Menschen im damaligen China war unglaublich. Viele überlebten die gewaltige Hungersnot nur, indem sie sich dem Kannibalismus hingaben.

Im Jahr 1966 startete Mao dann eine zweite Kampagne, die als «Kulturrevolution» in die Geschichte eingehen sollte. Die Kulturrevolution dauerte bis zu Maos Tod 1976 und ist in China auch als «Zehn Jahre Chaos» bekannt. Die Bewegung hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die «Vier Alten» zu zerstören, womit die alten Denkweisen, Kulturen, Gewohnheiten und Sitten gemeint waren. Ein Pogrom, welches sich vornehmlich gegen die älteren und gebildeten Schichten Chinas richtete. Auch dieser Prozess verursachte letztlich Millionen Tote im Reich der Mitte. Genaue Zahlen zu be-

nennen ist schwierig, aber den meisten Autoren zufolge soll es zwischen zwei und fünf Millionen Opfer gegeben haben.⁽⁹⁾

Genauso schwierig ist es zu sagen, wie viele Landsleute dem chinesischen Kommunismus bis zu Maos Tod insgesamt zum Opfer fielen. Untersuchungen aus den 1990er-Jahren legen aber nahe, dass es 80 Millionen oder sogar noch mehr gewesen sein könnten.⁽¹⁰⁾ Übrigens finden sich auch im Falle Maos eindeutige Beziehungen, die unzweifelhaft in Richtung Hochfinanz deuten und nahelegen, dass auch er zur Ausübung seiner Rolle gezielt installiert wurde (siehe S.21 ff.).

Kissingers Besuch

Mitten in die Zeit dieser vernichtenden, alles zersetzenden Kulturrevolution reiste dann Henry Kissinger auf seiner diplomatischen Mission in das Land ein. Dem Autor Frank Capell zufolge war der Zeitpunkt dieser ersten Reise keineswegs zufällig gewählt, sondern wurde von äusseren Umständen bestimmt. Es war nämlich so, dass es infolge des «Grossen Sprunges»

innerhalb des kommunistischen Apparates Einflüsse gab, die Mao bedrohten und ihm den Rang als Nummer Eins streitig machen wollten. Aus dieser Perspektive war die gesamte Kulturrevolution ein für Mao notwendiger Akt, um seine Macht zu sichern und gegen interne Feinde vorgehen zu können. Capell zufolge drang über Umwege die Information in den Westen, Mao würde bald zum Ziel eines Mordanschlags werden, was den Anstoß für Kissingers Geheimreise gegeben habe. Der für die Hochfinanz anscheinend nützliche Mao Tse-tung musste wohl im Amt bleiben und seine Vormachtstellung über die KPCh behalten. Capell schrieb: «Kissinger erfuhr von einem drohenden Staatsstreich und reiste heimlich nach Peking, um die chinesische Führung zu warnen. Washingtoner Quellen berichten, dass ein israelischer Geheimdienstoffizier von einem Komplott zur Ermordung von Mao Tse-tung und Zhou Enlai [Chinas Premierminister unter Mao] erfuhr, um eine militärische Machtübernahme in Rotchina



«In Washington ist es kein Geheimnis, dass die amerikanische Aussenpolitik von Aussenminister Henry Kissinger gemacht wird und dass Kissinger seine Befehle von Nelson Rockefeller erhält. Diese Politik ist eine völlige Umkehrung der früheren amerikanischen Politik gegenüber den kommunistischen Ländern. Im Rahmen des Rockefeller-Kissinger-Programms werden der Sowjetunion und dem kommunistischen China Kredite in Höhe von Milliarden Dollar gewährt. Amerikanische Technologie wird zur Verfügung gestellt; die Vereinigten Staaten haben Vereinbarungen getroffen und Verträge unterzeichnet, viele von ihnen geheim, die den Bau von Anlagen und die Lieferung von Maschinen, Ausrüstung, Ingenieuren und Technikern nicht nur an die Sowjetunion und Rotchina, sondern auch an die Länder des kommunistischen Blocks vorsehen.»

Frank Capell, konservativer Autor und Journalist, 1974 in seinem Buch «Henry Kissinger - Soviet Agent»

Quelle: Frank Capell, *Henry Kissinger - Soviet Agent*, The Herald of Freedom, 1974, S.114

